

Flughafen komplett: Luftwerft für Schäferhaus

Seit 1911 gibt es den Verkehrslandeplatz Flensburg-Schäferhaus. Nun eröffnet endlich die erste Flugzeugwerft. Britta und Karl-Heinz Petersen starten durch in die Selbstständigkeit.

Flensburg/shz – Noch riecht es nach Holz, machen Bohrer und Hämmer gnadenlosen Lärm und führt eine wackelige Leiter ins künftige Büro auf zweiter Ebene der neuen Halle. Motorengeruch und -geräusch werden demnächst Einzug halten. Bald hundert Jahre wollen sie darauf gewartet haben, sagt ein glücklicher Geschäftsführer des Flensburger Flughafens. Und Manfred Böhrlings Aussage ist kaum geflunkert.

Denn der Verkehrslandeplatz Flensburg-Schäferhaus

feiert in zwei Jahren tatsächlich Jubiläum und in weniger als zwei Wochen Premiere einer „Flugzeugwerft“.

Karl-Heinz und Britta Petersen gründen eine Existenz. Auf dem Fundament satter Erfahrung von acht (sie) und 25 Jahren (er), zuletzt im dänischen Luftfahrtmechanischen Betrieb Padborg, soll der „Flugzeugservice Petersen“ ab April durchstarten.

Der 46-jährige Fluggeräte-mechaniker hält Flensburg für einen idealen Standort, weil hier so viele Flugzeuge

stationiert sind“ und „nichts Vergleichbares“ sich in der Nähe befindet. In der Tat besichert das Umfeld beiden Gründern ein Startkapital von 40 Kunden: Inzwischen machten Änderungen im Steuerrecht eine deutsche Werft auch attraktiv für süddänische Kunden. Auch Britta Petersen (40) lobt die Lage angesichts Landebahn, großzügiger Öffnungszeiten, Restauration und städtischer Infrastruktur.

Zu dritt will das Unternehmen den „kompletten Service bieten“, und zwar Wartung wie Reparatur sämtlicher Flugzeuge in „Metall-, Kunststoff-, Holz- und Gemischtbauweise“, erklärt Karl-Heinz Petersen. Das Netzwerk zu anderen Werften wollen die Un-

ternehmer pflegen und eng mit einer Husumer Lackerei zusammen arbeiten. Allein Motoreinstandsetzung werde nicht angeboten.

Britta Petersen (40), die früher als Krankenschwester und Lehrerin für Pflege gearbeitet hat, kümmert sich um die Buchhaltung, Erwar-

tungsgemäß hoch seien bürokratische Hürden wie Betriebshandbuch und Dokumentationen sowie die Sicherheitsanforderungen für eine derartige Gründung. Ein externer Auditor sei vorzuziehen, der beispielsweise das Lager auf Luftleuchte und Helikopter prüft, damit Geräte

nicht vorzeitig altern. „Man muss für jedes Flugzeug, an dem man arbeitet, die Herstellungspapiere haben“, erläutert Karl-Heinz Petersen. Das Familienunternehmen

„Ein Juwel für die Stadt“

Flugleiter Ralf Wanger über die neue Flugzeugwerft

strebe gleich die Zulassung der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) an anstelle einer lediglich nationalen des Luftfahrtbundesamtes (LBA).

„Unheimlich viel Arbeit, die man nicht sieht“, betonen die Inhaber, soll schließlich Früchte tragen mit der Einweihung der Werft am 13. März, einem Freitag. Substantiell sind die 50000 Euro, welche beide als Betriebsinhalte

einbrachten. Gleichzeitig erfahren die Gründer Unterstützung von allen Seiten, etwa vom Luftsportverein und der Betriebsgesellschaft des Flughafens.

Eine Beteiligungs-gesellschaft baus die Halle zur Miete und schaffe weitere Stellplätze, weiß Thomas Liebelt, Vereinsvorsitzender und Unternehmer. „Wir begehen das außerordentlich, weil das die Dienstleistungen auf dem Flensburger Flughafen ab-rundet“, betont auch Böhrling. Und Flugleiter Ralf Wanger adelt die kommende Werft zum „Jewel für die Stadt“. Nicht nur die Petersens haben viele Gründe, abzuhelben.

ANTJE WALTHER

□ www.flensburger-flughafen.de